

# Danksagung.

Für die außerordentlich liebevolle Teilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Gattin bekundet wurde, und für die vielen Kranzspenden drücke ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse war mir ein großer Trost, und danke insbesondere der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem Herrn Bürgermeister, dem löblichen Stadt- und Gemeinderate, den Schulbehörden, dem Veteranenverein, der Sensenschmiedinnung und allen Korporationen und einzelnen Personen, die sich an der Leichenfeier beteiligt haben. Schließlich danke ich auch den ehrw. Krankenschwestern und dem Herrn Stadtphysikus Dr. Effenberger für die liebevolle Pflege und Behandlung.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1917.

Louis Buchberger-Mayr.

#### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —  
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)  
II. Praterstrasse 67 — II. Tabarstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11  
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-  
dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidinger  
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

#### Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-  
neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,  
Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,  
Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

## allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 78.200.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von  
Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-  
bogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,  
Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt  
Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in  
Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren  
Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss  
der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher:  $\frac{1}{4}\%$ . Die Verzinsung  
beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger  
Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die  
Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,  
die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-  
gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-  
gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift  
und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger  
oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung  
und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf  
die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-  
Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit  
Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-  
erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen  
wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, An-  
weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze  
des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-  
und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

und unbeschadet seiner persönlichen Verantwortlichkeit sowohl für die Erstattung der Meldung überhaupt, als auch für deren vollständige Richtigkeit auch durch Stellvertreter (Angehörige, eventuell auch Dienst- oder Arbeitsgeber) geschehen.

Ueber die vollzogene Meldung wird dem Meldepflichtigen eine gemeindeamtliche Bescheinigung ausgestellt.

Die Gemeinden sind ermächtigt, im Rahmen dieser Bestimmungen die näheren Anordnungen zu treffen, welche zur Regelung der Entgegennahme der Meldungen zwecks entsprechender Verzeichnung der Meldepflichtigen erforderlich sind.

Ausgenommen von der Meldung bei der Gemeinde sind die Enthobenen folgender Gruppen, deren Kontrolle auf besonderem Wege durchgeführt wird:

1. die Angestellten — einschließlich der Arbeiter und der im Tagelohne angestellten Personen — des Hofes, des Staates und der Länder;

2. die Personen, welche in den mit dem Erlasse des k. u. k. Kriegsministeriums Abt. 10, Nr. 229.000 von 1916 beteiligten Armeelieferungs-, Bergbau- und anderen einschlägigen Betrieben beschäftigt sind und darüber, daß der betreffende Betrieb unter diese Gruppe fällt, seitens der Betriebsleitung ausdrücklich in Kenntnis gesetzt werden;

3. die Angestellten der Eisenbahnen (Straßenbahnen nicht inbegriffen) und der nachfolgend namentlich angeführten See- und Binnenschiffahrtsunternehmungen: „Oesterreichischer Lloyd“, „Austro-Americana“, Oesterreichische Schiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“, Schiffsreederei „Triptovich D.“, Oesterreichische Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft „Ragusa“, k. u. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaften „Adria“, „Ungaro-Croata“, „Levante“ und „Atlantica“, ferner Erzte k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, k. u. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und Ungarische Binnenschiffahrts-Aktiengesellschaft.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften streng bestraft.

Die Enthaltungen aller jener, welche innerhalb der obbezeichneten Frist der Meldepflicht nicht entsprochen haben, sind mit dem Ablaufe des letzten Tages dieser Frist außer Kraft gesetzt. Die Betreffenden werden hiemit für den 30. April 1917 zum Militärdienst einberufen und machen sich im Falle der Nichterückung des Vergehens oder Verbrechens der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehles schuldig.

Auch diejenigen, deren Meldung infolge eines unüberwindlichen Hindernisses nicht erfolgt ist, sind zur Einrückung am 30. April 1917 verpflichtet. Sie können jedoch bei einwandfreier Nachweise des betreffenden Hindernisses über besondere Bitte wieder zeitlich beurlaubt werden, falls ihre neuerliche Enthaltung im öffentlichen Interesse notwendig erscheint und die begüßliche Bitte von der in Betracht kommenden politischen Bezirksbehörde befürwortet wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. April 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Kieglhofer m. p.

### Ungeblüh geplante Sabotageakte feindlicher Agenten.

Die sehr große Gefahr, die für die Operationen der k. u. k. Armee mit etwaigen verbrecherischen auf Vernichtung der Vorräte oder des Pferdebestandes gerichteten Anschlägen — Sabotageakten — verbunden ist, macht es notwendig, die strafgesetzlichen Bestimmungen, die auf solche verbrecherische Anschläge gesetzt sind, zur Warnung allgemein in Erinnerung zu bringen.

„Jeder verbrecherische, auf die Vernichtung von Lebensmittelvorräten oder Erzeugung von Krankheiten bei Tieren insbesondere bei Pferden, behufs Schädigung der Kriegsmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie oder der Kriegsmacht der verbündeten Staaten oder zum Vorteile der Feinde unternommene Anschlag (Sabotageakt), daher auch ein Versuch eines solchen Anschlages, bildet das Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M. St. G.“

Alle Militär- und Zivilpersonen unterstehen wegen dieses Verbrechens der Militärstrafgerichtsbarkeit.

Dieses Verbrechen wird im Bereiche der Armee im Felde standrechtlich, im Hinterlande bei erschwerenden Umständen mit dem Tode durch den Strang, in milder Umständen mit schwerem Kerker bis zu 20 Jahren bestraft.

Jeder, der ein solches Verbrechen, obwohl er es verhindern kann, vorsätzlich zu verhindern unterläßt, oder wer von einem solchen verbrecherischen ihm bekannt gewordenen Unternehmen oder über einen ihm bekannt gewordenen solchen Verbrecher die Anzeige bei der Behörde vorsätzlich nicht erstattet, ist des Verbrechens mitschuldig und wird nach § 330 M. St. G. behandelt werden.“

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. März 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Kieglhofer m. p.

## Ostern 1917.

Zu den Härten und Leiden des Krieges gesellen sich heuer die Härten eines strengen Winters. Auch in der Natur bitterböses, ernstes Ringen um einen Sieg. Ein mächtiger Feind ist der Winter, der das Leben unter seinem Banne hält, es unter eine Decke von Eis und Schnee zwingt. Aber das Frühlingsahnen wird Erfüllung finden: Ostara ist da und bald werden sich die ersten Boten der Macht des Sonnengottes Balbur, die wärmenden, treibenden Lichtstrahlen, fühlbar machen. Es wird neues Leben werden mit der neuen Wärme, neue Hoffnung wird mit ihr einziehen in das Land.

Die dritten Ostern im größten Menschenkampfe! Das hätte man im Jahre 1914 nicht geglaubt wie so vieles nicht, was wir nun als selbstverständlich hinnehmen. Die dritten Kriegsostern stehen im Zeichen der Friedenshoffnungen, die sich auf eine Reihe von ersten Gründen stützen. Entscheidende Kämpfe stehen allerdings mit dem Einzuge des Frühlings bevor. Hindenburg hat im Westen den ersten Meisterzug getan: die Zerstörung der Angriffsvorbereitungen der Feinde für das Frühjahr wurde gründlich durchgeführt. Selbst die Feinde müssen die Größe der Unternehmung Hindenburgs anerkennen, die für sie einen Schaden in

der Höhe von zwei Fünfteln der Summe bedeutet, die Frankreich nach dem Kriege von 1870/71 an das neue Deutsche Reich bezahlen mußte. Im Osten stehen unsere Heere in festen Stellungen gegen Rußland, in dessen Städten der Umsturz eingezogen ist. Der Zar entthront, sein Haus des Thrones verlustig erklärt, republikanische Strömungen im weiten Reiche der Selbstregierung des Zaren, das Ringen zwischen bürgerlichen Machthabern und sozial-revolutionären Massenführern in dem slawisch-asiatischen Großstaate, in dem bisher nur ein Wille herrschen konnte. Hat der Zarismus wirklich aufgehört zu sein? Ist diese Macht, die nicht nur auf Gewalt beruhte, sondern die auch in den religiösen Empfindungen von Millionenmassen wurzelte, endgültig gestürzt? Es scheint so zu sein — wenn die Berichte über die Ereignisse in Rußland halbwegs wahrheitsliebend sind. Aber die demokratischen Kräfte, durch die der wortbrüchige Kriegs-Zar gestürzt wurde, sie wurden von englischer Niedertracht entseelt. Die Größe des englischen Anteiles an dem Umsturz in Rußland kann noch nicht festgestellt werden. Aber die eine Tatsache steht doch fest, daß die demokratisch-liberalen Umsturzleute, die sich der Macht des Zarentumes bemächtigt, zunächst die Vertreter der Fortsetzung des Krieges um jeden Preis sind, ja, daß den unmittelbaren Anlaß für den Umsturz die Erkenntnis war, daß das zaristische Rußland nicht über die Fähigkeit verfüge, den Krieg siegreich zu beenden. Auch von Friedensströmungen am Zarenhofe wurde gemeldet. Wenn sie wirklich wirksam waren, dann müssen sie einen für die Interessen Englands so gefährlichen Umfang gehabt haben, daß die englische Politik zu dem ihrem Wesen durchaus angemessenen Mittel greifen mußte, den Zarismus zu beseitigen, dessen sie sich seit vielen Jahren zur Verwirklichung ihrer Pläne zu bedienen wußte. So erscheint das neue demokratische Rußland zunächst als das alte Werkzeug des englischen Kriegswillens. Ob dort die sozial-revolutionären Elemente die Oberhand gewinnen und sie behalten werden, ist immerhin fraglich, denn auch hier wird der englische Einfluß für den Sieg jener Richtung sich einstellen, die den Krieg will und deren Vertreter sich bemühen wollen, ihm neue Kräfte zuzuführen. Vorläufig jedoch ist eine Schwächung der Angriffskraft Rußlands durch den Umsturz unbestreitbar. Das ist eine erfreuliche Frühlingbotschaft. Doktrinaire Demokraten begrüßen den Umsturz in Rußland deswegen, weil nun in dem bisher autokratisch regierten Lande demokratische Entwicklungsmöglichkeiten gegeben und für den „Fortschritt“ nutzbar seien. Nun, die Engländer sind die Hüter der „demokratischen Entwicklung“ in aller Welt. Das sollte uns denn doch erkennen lassen, daß man die Ereignisse in Rußland und ihren Zusammenhang mit den Fragen der internationalen Politik nicht vom Standpunkte der demokratischen Parteidoktrin aus beurteilen kann, ohne zu Fehlschlüssen zu kommen. Wir haben den autokratischen Zarismus im innigsten Bunde mit den westeuropäischen „Demokratien“ und mit der angelsächsischen Republik jenseits des Ozeans. Das könnte uns doch genügen für das Erfassen des Gedankens, daß unsere Feinde andere Interessen verfolgen als unsere doktrinaire Demokraten, die sich nicht einmal durch die Tatsache belehren lassen, daß beim Kriegsausbrüche die Führer der sozial-revolutionären Be-

Frau Magda hatte die leisen Worte vorhin gehört. Sie wandte sich jetzt wieder herum und nickte. „Launen gehören in den Bereich nervöser Frauen, freilich!“ äußerte sie. „Und da ist es nur gut, daß Sie nicht unter diesen Launen leiden. Es war ja nichts Tiefes in Ihnen. Bei einem Flirt, hm — nun ja, da schiebt man allerlei Vorkommnisse auf die leichte Achsel. Man trennt sich mit einem leichten Herzensgegebenen „Adieu“ von der launischen Dame und fängt morgen mit einem anderen schönen oder reizenden oder interessanten weiblichen Wesen einen neuen —“

„Flirt an!“ ergänzte er, sie in der spöttischen Rede unterbrechend. „Selbstverständlich. Sechs Wochen Hoftrauer sind da nicht Sitte und zu einer heimlichen oder öffentlichen länger dauernden Trauer war die Sache viel zu belanglos, zu — oberflächlich. O, Sie haben ganz recht!“ Er erhob sich langsam, zog den Waffenrock fester in die Taille und griff nach dem auf einem Sessel liegenden Säbelgurt. „Also ich habe nun heute meinen Abschied erlangt? Ist hiermit dankend zur Kenntnis genommen —“; eine leichte Verbeugung folgte den spöttischen Worten. „Eigentlich sollte ich sagen, der Abschied ist mir schwerfälligem Menschen auf ziemlich handgreifliche Weise unterbreitet worden. Doch will ich darum nicht weniger dankbar sein. Und morgen, meine verehrte, gnädige Frau, wenn wir uns auf unserem Korso begegnen sollten, dürfen Sie gewiß sein, daß Sie den reizenden oder schönen oder interessanten Gegenstand eines neuen Flirts an meiner Seite sehen.“ Er trat mit ein paar Schritten, sporenklirrend, dicht an sie heran, „Nun — zufrieden, meine launenhafte Gnädige?“ fragte er langsam, voll bewußter Nachlässigkeit.

Sie regte sich nicht. An ihm vorüber schaute sie zu dem jetzt beinahe dunkel erscheinenden Blau des Himmels hinauf. Leise, fast unmerklich ging der Atem aus ihrer Brust. Zwei, drei Sekunden wartete er, blickte dabei unverwandt in ihr Gesicht. Da sie aber still verharrete, wandte er sich mit einem Male ab, holte sich seine Mütze

von einem Nebentischen und ging mit einem kalt und kurz hin gesprochenen „Leben Sie wohl!“ der Türe zu. Auf halbem Wege jedoch blieb er erst wie unschlüssig stehen, schleuderte dann die Mütze in weitem Bogen von sich und sah sich umwendend, stürmte er zu ihr zurück. Lautlos sah er erst in ihr Gesicht, seine Brust keuchte unter heftigen Atemstößen, dann umfaßte er mit seinen beiden Händen ihre Handgelenke mit eisernem Druck.

„Magda —?“ stieß er fragend hervor und nach kurzer Pause wie in angstzitterndem Unglauben, der aber durch den rauhen Ton der Stimme fast verwischt wurde, —: „Soll's nun wirklich zu Ende sein? Wahrhaftig zu Ende?“

Sie machte keinen Versuch, sich von dem schmerzenden Druck zu befreien. Vielleicht spürte sie den Schmerz gar nicht. „Und weshalb soll es nicht so sein? Was war denn zwischen uns, sodaß das Ende uns nicht eben so gleichgültig sein dürfte wie eine längere Fortdauer?“ Sie hatte in staunendem Ton gesprochen und nun lachte sie auf, nicht laut und doch schrill. „Es war ja doch nur ein Flirt,“ fügte sie hinzu und dabei bohrte sie die Blicke förmlich in sein Gesicht. Aber in der Dunkelheit verschwammen die Züge und der Ausdruck derselben blieb ihr unkenntlich.

Im nächsten Augenblick fühlt sie seine heißen, zuckenden Lippen auf ihrer Hand und ihre Finger suchten sich an ihn festzuklammern, damit er nicht fort könne, ehe er mußte, wußte —? Aber sie blieb reglos und starrte lautlos seiner Gestalt nach, da er nun zum zweiten Male von ihr ging. Inmitten des Zimmers suchte er nach seiner Mütze, fand sie schnell — und dann schlug die Portiere hinter ihm zusammen.

Magda war allein. Wie mechanisch herübergezogen wandte sich ihr Blick wieder dem Fenster zu. Unten ging Erich Noßmann der jetzt quer über die Straße und schritt das jenseitige Trottoir entlang. Er grüßte nicht herauf, wie er sonst gerne getan hatte. Sein Kopf war tief auf

die Brust gesenkt, und so schritt er langsam, ohne sich ein einziges Mal um zusehen, dahin.

Ihre Hände verschränkten sich plötzlich über der schwer atmenden Brust. Der Flirt war zu Ende — er war ganz im Rechte, wenn er nicht mehr zum Fenster herausgrüßen wollte. Aber sie — hinunterlaufen möchte sie, ihm nach, ihn fassen, ihn halten, Zeit ihres Lebens ihn halten! Ihm heißen Tones ins Ohr raunen möchte sie: „Bei mir war es kein Flirt! Das, was in mir ist für Dich, das dauert, so lange ich einen Atemzug in mir habe! Das ist heiße, treue Liebe, höchste Leidenschaft des Lebens, die alles Leid und alle Qual, alles Glück und alle Seligkeit der Erde in sich birgt.“

Statt dessen aber hat sie ihn gehen lassen, ohne ihm mit einem Wort etwas von dem zu verraten, was unaussprechlich, unvergessbar in ihr ist. Und nächstens wird sie ihn an der Seite einer anderen sehen und erkennen müssen, wie alle seine Gedanken einem neuen Flirt gewidmet sind.

Hätte sie vielleicht doch anders zu ihm sein sollen? Eine Ahnung von ihrem Empfinden in ihm wachrufen sollen? Dann wäre sie sich wohl ganz klar geworden über ihn. So aber — ein leiser Zweifel ist da — sein Ton klang so seltsam bewegt, als er zu ihr zurückstürmte — war das vielleicht ein Widerhall ihrer eigenen Empfindungen?

Ihre Finger krampften sich plötzlich ineinander, mit brennendem Blick starrte sie hinunter auf die Straße. Wenn nun wirklich auch in ihm Liebe war, heiße, wahre Liebe? Dann hinab zu ihm — ihm nach. Sie hob die Füße, tat ein paar Schritte und blieb wieder stehen, aufs neue voll Zweifel. Mußte nicht er sprechen? An ihr war es gewiß nicht, das Wort zu finden, das sie erlösen mußte — beide erlösen! Nein, nein, seine Bewegtheit war nur eine letzte Aeußerung des Flirts gewesen — er tat nur so, als wäre es ihm nicht leicht, zu gehen, als siele ihm das Ende ein bißchen schwer aufs Gemüt.

(Fortsetzung folgt.)

\* **Todesfall.** Für die Osternummer ging uns von befreundeter Seite folgendes sinnige Schreiben zu.

Mein Herz ist schwer und kummervoll,  
Daß nun so mancher scheiden soll,  
Daß mit des Frühling's Auferstehn  
So mancher muß zu Grabe gehn.

Weber.  
Lenz sollte es wieder werden, nur wenige Tage noch, dann feierte der Frühling seinen Einzug. Tausende von Blümlein erwachen zu neuem Leben, — eine zarte Menschenknospe aber kann der milde Sonnenstrahl nicht mehr erwecken. Julie Breitensteiner, das vierzehnjährige Töchterlein des Ehepaars Paul und Wetti Breitensteiner, Glasermeister und Hausbesitzer in Ybbsitz, schlummerte nach kurzem, schweren, aber mit heroischer Geduld ertragenem Leiden hinüber in das Land des Friedens. Julie wollte den edlen Beruf einer Lehrerin ergreifen und besuchte daher die Vorbereitungsklasse der Lehrerinnenbildungsanstalt in Böcklabruck. Wer sah es dem frischen, lebenslustigen Kinde in den Weihnachtsferien an, daß es so bald schon von des Todes rauher Hand geknickt werde? Munter wie immer begab sich Julie wieder an ihre Arbeit und war allen das Muster einer braven, strebsamen Schülerin. Doch nicht lange mehr sollte sie sich ihrer blühenden Gesundheit freuen. Eine schwere Gehirnhautentzündung warf sie aufs Krankenlager, von dem sie sich nicht mehr erheben sollte. Still ohne zu klagen litt die kleine Dulderin die furchtbaren Schmerzen. Da küßte der Todesengel sanft die reine Kinderstirne, ein kurzer, schwacher Seufzer noch und die brechenden Augen schlossen sich zum ewigen Schlummer. Der Tod der kleinen Märtyrerin erschütterte Lehrerinnen und Kameradinnen aufs tiefste. Großes Weileid wurde den schwergeprüften Eltern entgegengebracht, allgemeine Bewunderung aber der starken Mutter, die den kranken Liebling während der letzten Tage gepflegt und den tiefen Schmerz so würdevoll zu beherrschen wußte. Die ehrwürdigen Schwestern des Institutes beteten die kleine tote zwischen Palmen und Jasmin. Die ersten Sonnenstrahlen liebkosten die Dahingeschiedene. Dienstag den 20. März fand das Begräbnis statt. Sämtliche Schulschwester, alle Zöglinge gaben dem toten Lieblinge das letzte Geleit. In der Kirche zu Schöndorf fand ein feierliches Requiem statt, dann sangen die höheren Jahrgänge ihrer verschiedenen Kollegin einen ergreifenden Trauerchor. Die zahlreichen Blumen Spenden wurden am Grabe niedergelegt und mit heißen, aufrichtigen Tränen beneht. Gerade, als wollte auch die Natur ihren Schmerz kund geben, verschwanden die Sonnenstrahlen, Tropfen auf Tropfen fiel, auch der Himmel weinte um die zarte Menschenknospe, die schon vor ihrem Aufblühen welken mußte. Mit der kleinen Julie verloren die armen Eltern ihr einziges Töchterlein, die Lehrerinnen eine ihrer hoffnungsvollsten Schülerinnen, die Zöglinge der Anstalt eine liebe, muntere Kollegin; ihr Geist aber wird noch fortleben bei allen die sie gekannt haben.

Was wir bergen in den Särgen  
Ist der Erde Kleid,  
Was wir lieben, ist geblieben  
Für die Ewigkeit.

Eine mittrauende Kameradin.

\* **Höhere Beiträge und höhere Bezüge bei den Krankenkassen.** Ohne daß eine eigentliche Beitragserhöhung plaggegriffen wird, werden die besser bezahlten Versicherten ab April zu einer erhöhten Beitragsleistung herangezogen werden. Durch die Begrenzung des versicherten Tagesverdienstes mit 4, beziehungsweise 5 Kronen war ein Krankengeld im Höchstausmaße von K 2.40, beziehungsweise K 3.— zulässig. In den neuen Bestimmungen wird unter Berücksichtigung der durch den Krieg völlig veränderten Einkommens- und Ausgabeverhältnisse die Versicherung nach dem tatsächlichen Tagesverdienst zugelassen, so daß Tagesbezüge ohne Begrenzung nach oben versichert werden, nur darf die höchste Klasse ein Krankengeld von K 6.— nicht übersteigen, weshalb auch nicht mehr als K 10.— als täglicher Arbeitsverdienst berechnet werden dürfen. Alle höheren Tageseinkommen werden dieser höchsten Klasse gleichgestellt. Die Beiträge der über K 4.—, beziehungsweise K 5.— beziehenden Versicherten werden daher steigen, ebenso deren Bezüge von den Krankenkassen. Auch die Dauer des Bezuges wird ausgedehnt von 20 auf 26 Wochen.

\* **Gegen die Tabaknot.** Die Tabaknot ist auf dem Lande eine ebenso große wie in den Städten. Dem Salzburger Volksbl. geht eine bemerkenswerte Anregung zur Abhilfe der Tabaknot zu. Es heißt dort: Der Tabaknot wäre wenigstens für die Landbevölkerung leicht abzuhelfen, wenn von der Finanzbehörde der Tabakbau wie in Ungarn freigegeben würde. Damit durch den freien Tabakanbau der Staat in seinen Einnahmen nicht geschmälert werde, könnte vor der Ernte durch den Staat die zu erntende Tabakmenge bei den Anbauern erhoben werden. So gut wie in Ostpreußen würde der Tabak auch in unseren Alpenländern gedeihen, nur müßte der Tabakbau möglichst rasch freigegeben werden, denn die Aussaat in den Mistbeeten hätte längstens anfangs April, die Verpflanzung auf das Feld im Juni zu folgen. — Ein Tabakrezept findet sich in den N. T. St. Es lautet: 1. Sammle, wenn der Sommer kommt, Himbeer-, Brombeer-, Hulattich-, Wegerich-, Erdbeerblätter, auch Nußblätter und Weinrebenblätter und schneide sie in grünem Zustand auf wie Tabak und trockne sie im Schatten gut. 2. Dann nimm einen heißen Kaffeesud, mische ihm Tabakextrakt bei, oder wirf einen echten Tabak,

am besten Kübeltabak oder militärischen hinein, zugleich mit den getrockneten Blättern, und lasse gut anziehen und geh damit wieder unters Dach zum Trocknen. 3. Vor dem Gebrauche empfiehlt es sich noch, echten Tabak darunter zu mischen, wenn man solchen hat. Feinschmecker mischen vor dem Gebrauche getrocknete Rosenblätter, Speik oder Waldmeister darunter. Waldmeister schmeckt wie Dreikönig. So gewinnt man guten Tabak.

\* **Lebensmittelkartenausgabe.** Freitag den 13., bezw. Samstag den 14. April findet bei den Brotkartenkommisionen die Ausgabe der Fett- und Brotkarten statt. Bedienstete der k. k. Staatsbahnen, der Ybbstalbahn, der Böhlerwerke, des Eisenwerkes Gerfl und der Lehrwerkstätte erhalten in Zukunft sämtliche Lebensmittelkarten durch ihre Betriebsleitungen. Befußt der notwendigen Richtigstellung der städt. Ausweiskarten werden alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, diese Karten vor dem 13. April bei der zuständigen Brotkartenkommision vorzuweisen.

\* **Neue deutsche Paßvorschriften: Erleichterung bei der Erlangung des Sichtvermerkung.** Nach Anordnung der deutschen Regierung soll bei Durchführung der deutschen Paßbestimmungen der wirtschaftliche Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht leiden und wird dieser Gesichtspunkt von den deutschen Sichtvermerkbehörden im In- und Auslande bei der Entscheidung über Anträge von österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen auf Ausstellung von Sichtvermerken, insbesondere Rückreise und Dauersichtvermerken, zur Reise nach Deutschland im weitesten Umfange berücksichtigt werden.

\* **Die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge.** Die Änderungen und Ergänzungen betreffs Erhöhung der Unterhaltsbeiträge für die Angehörigen von Eingekerkerten enthalten folgende Bestimmungen: Der nach den neuen Bestimmungen entfallende Unterhaltsbeitrag der Ehefrau des zur aktiven Dienstleistung Herangezogenen erhöht sich, wenn sie zur Zeit der Entstehung ihres Anspruches ihren ordentlichen Wohnsitz hatte 1. in Wien um 25%; 2. in Orten, die in die für Staatsbedienstete geltende erste (Linz), zweite (Bubweis, Salzburg, Ursjahr) oder dritte (Amstetten, Lussee, Badgastein, Gmunden, Hohegartein, Bad Fischl, Steyr, Waidhofen a. d. Y., Wels, Zell a. S.) Aktivitätszulagenklasse eingereiht sind, um 20%, bezw. 15% und 10%; 3. in Orten, die in die für Staatsbedienstete geltende vierte Aktivitätszulagenklasse eingereiht sind, sofern sie von der politischen Landesbehörde nach Anhörung der Handels- und Gewerkekammer als Industrieorte erklärt werden, um 10%; 4. in Orten außerhalb des österreichischen Staatsgebietes um 20%. — Eine Ehefrau mit einem Nebenverdienst oder Renteneinkommen hat jedoch auf diese Erhöhung nur dann Anspruch, wenn der durchschnittliche Monatsbetrag dieser Einkünfte 1. im Falle der Kinderlosigkeit das einfache; 2. bei einem oder zwei anspruchsberechtigten Kindern das anderthalbfache; 3. bei drei oder mehr anspruchsberechtigten Kindern das doppelte Ausmaß des ihr ohne Rücksicht auf vorstehende Erhöhung gebührenden Unterhaltsbeitrages nicht übersteigt. Ein diese Grenzen überschreitender Betrag von Einkünften der oben bezeichneten Art, der kleiner ist als die Erhöhung, schließt den Anspruch auf die Erhöhung zwar nicht aus, vermindert sie aber um den gleichen Betrag.

\* **Eisenbahnverkehr zu den Osterfeiertagen.** Amtlich wird gemeldet: Die bestehenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse schließen die Bewältigung eines gesteigerten Reiseverkehrs zu Ostern aus. Die Beförderung von Zivilreisenden kann nur nach Maßgabe der für sie in beschränkter Zahl zur Verfügung stehenden Plätze stattfinden, weshalb keinerlei Gewähr für ihre Beförderung geboten ist. Die Eisenbahnverwaltung rechnet mit der Einsicht der Bevölkerung und darauf, daß Reisen um die Osterzeit überhaupt nur bei unumgänglicher Notwendigkeit unternommen werden. Ein Vorbehalt von Wagen oder Wagenabteilungen ist ausgeschlossen.

\* **Tages Schnellzüge Wien-Selztal-Bischofshofen.** Die Tages Schnellzüge Wien-Westbahnhof-Selztal-Bischofshofen (Innsbruck) werden ab 1. April bis auf weiteres wieder täglich verkehren. Abfahrt von Wien 9.30 vorm., Ankunft in Wien 7.35 abends. Die Züge führen durchlaufende Wagen 1., 2. und 3. Klasse und Speisewagen zwischen Wien-Westbahnhof u. Innsbruck-Hauptbahnhof.

\* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Stand der Einlagen am 28. Februar 1917 K 20.416.595.42. Im Monate März 1917 wurden von 1036 Parteien eingeleistet K 1.368.551.92, zusammen K 21.785.147.34 und erhoben wurden von 945 Parteien K 932.755.91, so daß am 31. März eine Gesamteinlage von K 20.852.391.43 verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. März 1917 K 1.322.329.25.

\* **Beigabe einer besonderen Belegadresse für jedes Paket im Auslandsverkehr.** Von jetzt an muß im Verkehr nach dem gesamten Auslande jedem Pakete (Postpakete oder Postfrachtstücke) eine besondere Belegadresse beigegeben werden. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Belegadresse ist demnach bis auf weiteres sowohl im Inlande wie nach dem Auslande nicht gestattet.

\* **Feldpostpaketverkehr.** Ungeachtet wiederholter Verlautbarungen werden noch immer leicht verderbliche Lebensmittel in Feldpostpaketen versendet. Es wird daher

neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß in Feldpostpaketen nur solche Genussmittel, die nicht leicht dem Verderben unterliegen, wie Kaffee, Zucker und Zuckerwaren, Schokolade, Kekse, Tee, Zwieback, Konserven aller Art in gelöteten Blechbüchsen und Honig in Blechtuben oder Blechdosen, die so verschlossen sind, daß ein Ausrinnen des Inhaltes unmöglich ist, versendet werden dürfen. Ferner werden zur Verpackung von Feldpostpaketen noch immer minderwärtige Umhüllungen, wie dünnes Papier, Zeitungspapier oder viel zu schwache Holzkristen verwendet. Es kommt daher häufig vor, daß solche mangelhaft verpackte Sendungen während der Beförderung aufgerissen oder eingedrückt werden, wodurch sich Inhaltsverluste ergeben. Es wird deshalb den Absendern von Feldpostpaketen in ihrem eigenen Interesse neuerdings dringendst empfohlen, zur äußeren Umhüllung dieser Sendungen nach Vorschrift nur Wachleinwand, wasserdichte Stoffe oder feste Holzkristen zu verwenden, da nicht vorschriftsmäßig verpackte Feldpostpakete unbedingt von der Annahme ausgeschlossen werden müssen. Die Postämter sind ferner beauftragt, die Feldpostpakete auf ihren Inhalt zu prüfen und Sendungen mit unzulässigem Inhalte den Aufgebern zurückzustellen. Die genauen Versendungsbedingungen für Feldpostpakete sind in der bei allen Postämtern und Postablagen angehängten Rundmachung über den Feldpostpaketverkehr ersichtlich gemacht.

\* **Stenographie-Lehramt.** Der diesjährige, vom Wiener Gabelberger-Stenographen-Zentralverein für Herren und Damen veranstaltete Ferienkurs zur Vorbereitung auf die staatliche Stenographie-Lehramtsprüfung wird in der Zeit vom 20. Juli bis 10. August, 4<sup>1/4</sup> bis 6<sup>3/4</sup> Uhr nachmittags, abgehalten. Der Kurs dient zur Vorbereitung auf die in der ersten Hälfte Oktober stattfindende staatliche Lehramtsprüfung und umfaßt alle Prüfungsfächer, wie Systemkunde und Methodik, Probenschulvorträge, Geschichte und Literatur der Stenographie usw. Die Einzelheiten sind bei der Leitung des genannten Vereines, Wien, 1. Bez., Wollzeile 5, zu erfragen. Befußt Feststellung der fachlichen Voraussetzungen für die Teilnahme an dem Kurse wird die Einbringung einer stenographischen Schriftprobe empfohlen. Jene Herren und Damen, die über ein Reifezeugnis (Mittelschule, Lehrerbildungsanstalt usw.) nicht verfügen, erhalten bei genauer Angabe ihres Bildungsganges (Schulen, abgelegte Prüfungen, Sprachstudien usw.) die erforderlichen Auskünfte.

### Aus Amstetten und Umgebung.

**Mauer-Dehling.** (Auszeichnung im Kriege.)

Die Pfleger der hiesigen Landesanstalt Johann Schoder und Franz Kleinndl wurden für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet; ersterer wurde gleichzeitig zum Sanitätsunteroffizier, letzterer zum Zugführer befördert.

— (Erennung.) Die prov. Lehrerin 2. Klasse an der hiesigen 4klassigen Volksschule Fräulein Ida Feichtl wurde zur definitiven Lehrerin 2. Klasse ernannt.

— (Hauptversammlung.) Die hiesige antifemistische Ortsgruppe des deutschen Schulvereines hält am Sonntag den 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Franz Geiblinger in Dehling ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, bei welcher auch der als tüchtiger Redner bekannte Herr Dr. Schönbauer aus Wien sprechen wird. Nach Schluß der Versammlung gemütliche Unterhaltung mit Klavier- und Violinvorträgen. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste willkommen.

**Weistrach.** (Verhaftet.) Am 30. November v. J. wurde im Panholzerquarte hiesiger Gemeinde ein größerer Diebstahl verübt. Als Täter wurde nun der wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle steckbrieflich verfolgte 49jährige Tagelöhner Alois Rauch in Scheibsbach verhaftet.

### Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

**St. Peter i. d. Au.** (Auf dem Schulwege ertrunken.) Am 31. v. M. ist die 8 Jahre alte Tochter des Besitzers Robert Brotträger auf dem Wege zur Schule in Erl auf einem schmalen Stege über den Aulfluß ausgeglitten, in das Wasser gestürzt und ertrunken.

### Aus Weyer und Umgebung.

**Weyer,** am 5. April 1917. (Neunmal ausgezeichnet.) Der Oberleutnant i. d. Res. Herr Rene Blavier beim k. u. k. Dragoner Reg. Nr. 8, ein Sohn des Privatiers Herr Georg Blavier in Weyer an der Enns, wurde infolge tapferen Verhaltens vor dem Feinde neunmal ausgezeichnet. Er erhielt zweimal die Allerhöchste belobende Anerkennung, ferner die Goldene Tapferkeitsmedaille, die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl., die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. und viermal die Bronzene Tapferkeitsmedaille.

— (Verlust im Kriege.) Am 28. März starb im k. u. k. Reservespital (Neue Universität) zu Innsbruck Johann Kopf im Alter von 50 Jahren. Er war Besitzer des Peterbauerngutes in Neudorf bei Weyer.

— (Todesfälle.) Am Donnerstag den 29. März verschied in Ober-Kling bei Auerbach Herr Georg Birgmann, Auszügler am Lechnerquarte im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene war der Vater des geistlichen Rates Herrn Josef Birgmann, Pfarrer in Weyer. — Am Sonntag den 1. April verschied in Kleinreifling Herr Leopold Forstner, Schichtenmeister der Forst- und Domänenverwaltung in Weyer im Alter von

54 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag den 3. d. M. statt. — Am Mittwoch den 4. d. M. verschied hier Frau Anna Krempke, Advokaturkanzlistensgattin im Alter von 38 Jahren. Der Gatte steht im Felde und drei unversorgte Kinder sind da. Die Beerdigung fand am Freitag den 6. d. M. statt.

— (Ein Arzt ausgewiesen.) Am 27. v. M. wurde Herr Dr. Glaser, prakt. Arzt in St. Gallen (Obersteiermark) — eine im ganzen Gerichtsbezirke Weyer bekannte Persönlichkeit — der auch seit zwei Jahren jeden Dienstag in Losenstein im Gasthose „zur Post“ ordinierte, über Einschreiten des Oberbezirksarztes Doktor Furer von Steyr unter Gendarmerieassistenten ausgewiesen. Die Maßnahme wurde damit begründet, daß bei der Bezirkshauptmannschaft Steyr niemals eine Anmeldung seiner ärztlichen Tätigkeit erfolgt ist und die Arzneimittel, die Dr. Glaser verordnete, von St. Gallen herbeigeschafft wurden, obwohl in Losenstein eine Apotheke besteht. Sämtliche Arzneimittel wurden überdies beschlagnahmt.

— (Pferdeklassifikation.) Die Pferdeklassifikation im Jahre 1917 findet im Gerichtsbezirke Weyer und zwar für die Gemeinden Weyer-Markt, Weyer-Land und Gasfenz am 11. April 9 Uhr vormittags, und für die übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Weyer (Großraming, Reichraming, Losenstein, Neustift und Laufa) am 12. April 9 Uhr vormittags statt.

— (Sparkasse Marktkommune Weyer.) Mit Ende Februar 1917 verblieben an Interessenten-Guthaben K 3,935,403.83, im März 1917 wurden von 120 Bateien eingelegt K 59,185.60, zusammen K 3,994,589.43. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 114 Parteien K 64,948.75. Stand der Einlagen mit Ende März 1917 K 3,929,640.68.

### Tagesneuigkeiten.

#### Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Wien, 3. April. Graf v. Weissenwolff auf Schloß Steyregg richtete an die Blätter folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion! Se. königliche Hoheit, der Prinz Friedrich Leopold von Preußen beauftragt mich, Sie zu ersuchen, in Ihrem geschätzten Blatte die Nachricht des Todes des Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu widerrufen und beizufügen, daß die Heilung des Prinzen Friedrich Karl gute Fortschritte macht und sein Befinden den Umständen angemessen so gut als möglich ist. Graf von Weissenwolff.

Bekanntlich ist vor einigen Tagen gemeldet worden, daß der Prinz gelegentlich eines Aufklärungsfluges in englische Gefangenschaft geriet und beim Landen einen Schuß in den rechten Fuß und später noch einen in den Rücken durch den Magen erhielt und bei der Operation gestorben sei. Die Nachricht von dem Tode des Prinzen erweist sich nunmehr als nicht richtig.

#### Runde von einem neuen deutschen Kaperschiffe.

New-York, 31. März. (Reuter-Meldung.) Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambonne“ mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist. Sie gehören zu den Besatzungen von Schiffen, die von einem deutschen Kaperschiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinmaschine geschildert.

New-York, 31. März. (Reuter-Meldung.) Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambonne“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden und war außerdem mit zwei 10.5 Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hat drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Lufner. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaft ist das Schiff am 22. Dezember unter Estorte eines U-Bootes von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeadler“, hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald die Boote nahe gekommen waren. In den Grund gebohrt sind u. a.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



folgende Schiffe: „Gladys Kagle“ (3268 Tonnen), „Charles Gounod“ (3100 Tonnen), „Rochefoucauld“ (3150 Tonnen), „Rohmgoth“ (5500 Tonnen) und „Hogarth“ (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

#### Lord Grey vor der Erblindung.

Nach einer Meldung des „Berner Tagblatt“ ist Lord Grey jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht behoben werden kann. Die Ärzte bezeichnen Greys Zustand infolge einer hinzugetretenen Herzkrankheit als lebensgefährlich.

#### Ein falscher Prophet.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ erinnern daran, daß der Chef der englischen Admiralität Lytton im englischen Parlament am 13. Februar namens der Admiralität die bestimmte Versicherung abgab, daß bis zum 29. März, also in sechs Wochen, der verschärkte Unterseeboot-Krieg und die deutsche Seesperre von England bekämpft sein würden. Dieser 29. März, so schreibt das Blatt, ist nun vorüber, aber die Seesperre und der verschärkte Unterseeboot-Krieg drücken eiserner auf England als je zuvor. Lord Lytton hat erklärt, daß die Admiralität über wirksame neue Mittel gegen den deutschen Tauchboot-Krieg verfüge, die ihr allein bekannt seien und in weniger als 14 Tagen ihre Früchte darbringen würden. Seit dem 13. Februar sind nun nicht 14, sondern 43 Tage verflossen, aber niemand habe etwas von den neuen wirksamen Mitteln gespürt.

#### Zwangseinteignung von Ackerland im Deutschen Reich.

Als Folge der neuen Wirtschaftsmassnahmen im Deutschen Reich darf wohl das Vorgehen der dortigen Kriegswirtschaftsstelle gegen einen adeligen Großgrundbesitzer

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Ein verlässlicher

## Güßschneider

für Vollgatter wird gegen guten Lohn und sofortigen Eintritt gesucht.

**A. Koch, Schmellöd**

bei Waidhofen a. d. Ybbs. 2514

im Kreise Minden angesehen werden. Diefem Grundbesitzer, der schon im vorigen Jahre sehr große Ackerflächen seines Besitzes unbestellt hat liegen lassen, sind jetzt vorläufig hundert Morgen Ackerland enteignet und vom Kreis Minden in Bewirtschaftung genommen worden.

#### Ein Preistreiberprozess.

Dieser Tage hat in Wien ein Prozess stattgefunden, bei dem es einmal auch den „Großen“ an den Kragen gegangen ist. Auf der Anklagebank saßen der gewesene Präsident der Allgemeinen Depositenbank Dr. Josef Krank, Dr. Richard Freund, gewesener Direktor und Leiter der Warenabteilung der Depositenbank, die Händler Eifrig Rubel, Leo Schwarzwald und Norbert Perlberger und schließlich der Marmelade- u. Spiritusfabrikant Frik Felix.

Die Anklage lautete auf das Vergehen der Preistreiberei mit Bier, Rum, Himbeerjast und Marmelade. Donnerstag den 29. März d. J. war der erste Verhandlungstag.

Als Zeugen in diesem Prozesse waren auch der Justizminister, der Kriegsminister und der Finanzminister vorgeladen.

Wir wollen hier zur Kennzeichnung des Ganzen nur einiges aus der Schlußrede des öffentlichen Anklägers bringen: „Das gewaltige Völkerringen, das nahezu auf allen Gebieten einschneidende Veränderungen herbeiführte, hat auch unser Rechtsleben ganz wesentlich umgestaltet. Das Rechtsgut des Gemeinwohles gelangte erst durch die klare Absicht unserer Feinde, nicht bloß unser Volk in Waffen zu bekämpfen, sondern auch die friedliebende Bevölkerung durch Hunger niederzuringen, zur besonderen Bedeutung. Es war daher unsere Pflicht und Aufgabe, stets alles daran zu setzen, um das durch den äußeren Feind schwer gefährdete Gemeinwohl auch vor dem inneren Feind, den durch rücksichtslose Ausbeutung des Privatrechtes entstandenen Kriegswucher, zu schützen. Daß diese einschneidenden Veränderungen im Rechtswesen auch das Bild der Gerichtssäle sehr verändert haben, ist selbstverständlich.“

Hier wie dort ein Kampf gegen ein Verbrechen, denn der Kriegswucherer von heute ist nicht besser als ein Einbrecher, Straßenräuber von gestern oder ein Landesverräter, der um schnödes Geld die Bewegungen unserer Truppen dem Feinde preisgibt. Denn er, wie jener, arbeitet dem Feinde in die Hände.“

Das Urteil lautete: Dr. Josef Krank neun Monate Arrest und 20.000 K Geldstrafe; Dr. Richard Freund neun Monate und 15.000 K; Eifrig Rubel drei Monate und 10.000 K; Frik Felix sechs Monate und 20.000 K.

Bezüglich der Angeklagten Leo Schwarzwald und Norbert Perlberger hat der Gerichtshof die Auscheidung des Verfahrens beschlossen und sie zur abgesonderten Verhandlung beschieden.

#### Preistreiberei — ein Verbrechen.

Das Reichsgesetzblatt vom 28. März verlaublicht eine kaiserliche Verordnung, die mit Wirksamkeit vom 15. April d. J. eine Neureglung und Verschärfung der bisher bestehenden, die Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsartikeln betreffenden Verfügungen zum Zwecke hat, eine Reihe von Vorschriften über Vorratsaufnahme und Lieferungspflicht enthält und besonders der Preistreiberei energisch entgegentritt. Auch dem Treiben der Kettenhändler soll durch diese Verordnung entgegen gewirkt werden. Die Ueberschreitung von Höchst- und ersichtlich gemachten Verkaufspreisen unterliegt nunmehr in einheitlicher Weise einer von der politischen Behörde zu verhängenden Arreststrafe in der Dauer von einer Woche bis zu 6 Monaten, womit eine Geldstrafe bis zu zehntausend Kronen verbunden werden kann. Die Strafen für Preistreiber sind: Für Uebertretungen Arrest von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten, womit Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Kronen verbunden werden kann; für Vergehen strenger Arrest von zwei Monaten bis zu zwei Jahren, womit eine Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Kronen verbunden werden kann; für Verbrechen schwerer Kerker von sechs Monaten bis zu drei Jahren, womit Geldstrafe bis zu fünfmalhunderttausend Kronen verbunden werden kann. Die Verordnung sieht auch die Errichtung von Preisprüfungsstellen vor, die zu beurteilen haben, ob ein Preis angemessen war oder nicht.

## Wichtig für Landwirte!

Ceres-Maschinenfabrik, A.-G., Verkaufsbüro Wien, IX., Rögergasse Nr. 32 o

liefert  
**Glattstroh-Breidreschmaschinen**  
für Motor- und Göpelbetrieb

**Benzol-Motoren, Motor-Lokomobilen**

Klein-Schrotmühlen, Jauchepumpen, Milch-Separatoren, Futterdämpfer, Pferderechen, Knochen-Schrotmühlen etc.

Prospekte gratis und franko.

2515

## Junger, gesunder Mann

mindestens 16 Jahre alt, mit einigen Schlossereikennntnissen, der sich im Maschinenbetriebsdienste und eventuell auch in Werkstätte ausbilden möchte, wird bei den hiesigen

## städtischen Elektrizitätswerken

sosort aufgenommen.

Vorzustellen bei der Betriebsleitung im Rathause.

2502

Wein-Essig liefert bestens Winkler, Mautern, N.-G., Telephon Nr. 3.

wegung in Rußland aus der Verbannung freiwillig heimkehrten, um ihre Kräfte in den Dienst ihrer Rasse zu stellen. . . Die Uebersicht über die Kriegslage ist durchaus beruhigend für uns.

Leider kann dasselbe von unserer Innenpolitik vom deutschen Standpunkte aus nicht gesagt werden. Oßtern 1917 finden uns dort, wo wir zu Oßtern 1916 standen: es sind die Grundlagen für eine dem deutschen Osterprogramme von 1916 entsprechende staatliche Neuordnung noch immer nicht geschaffen. Die zu gemeinsamer politischer Arbeit vereinigten großen deutschen Parteien vermochten bisher die Erfüllung ihrer nationalpolitischen Hauptforderungen nicht durchzusetzen. Hingegen mußte erst vor einigen Tagen einer ihrer Führer einräumen, daß die wichtigste der deutschen Forderungen, die wirkliche Grundlage für eine völkisch-politische und staatliche Neuordnung in Oesterreich, die Sonderstellung Galiziens, während des Krieges nicht erfüllt werden wird — auch nicht, wie die großen deutschen Parteien begehrt hatten, vor der Einberufung des Reichsrates, in dessen Abgeordnetenhause nun die alte slawische Mehrheit ihren Einfluß auf die Neugestaltung der inneren Verhältnisse wird ausüben können. Die großen Parteien haben sich mit dem Nichterfüllen ihrer grundlegenden Hauptforderung bereits abgefunden. Sie stellen in Aussicht, daß die Vertreter Galiziens erst nach dem Kriege aus dem Reichsrate ausscheiden werden. Wir möchten auf diese Aussicht nicht bauen, denn bisher ist keine der Annahmen richtig gewesen, mit denen die politischen Führer der Deutschen rechnen zu können meinten. Wir bewegen uns in Bezug auf die innere Politik durchaus in den alten Geleisen: von einem neuen Geiste ist auch kein Hauch zu verspüren, neue Kräfte auf einflußreichen Stellen wirken, als ob der Krieg keine Erfahrungen gebracht hätte die eine grundlegende Erneuerung des Systemes der Innenpolitik gebieterisch fordern. Wir können also in innerpolitischer Hinsicht keine dem Osterfeste angemessene Hoffnungen verkünden.

Die Osterzeit ist eine Zeit der beginnenden Erneuerung. Wir wünschen eine solche nicht nur in politischer Hinsicht. Es ist auch eine Erneuerung des Geistes der deutschen Menschen dringend notwendig, eine Erneuerung ihres Innens, keine Vertiefung und keine Abkehr von dem „Zeitgeiste“, der wie noch nie der Geist des schrankenlosen Mammonismus und der hemmungslosen Raffgier ist. Das große Erleben des Krieges, diese furchtbare Anspannung aller seelischen und körperlichen Kräfte im Dienste der mit Vernichtung bedrohten Volks- und Staatsgemeinschaft, konnte im Hinterlande jenen Zeitgeist keineswegs bannen. Jeder Deutsche, dem sein Volkstum nicht nur lieb und teuer, sondern das Höchste ist als Leben einer Gemeinschaft des Blutes, des Schicksales, der Sprache und der Kultur, wird erkennen und bedauern müssen, daß der vergiftende Hauch des Mammongeistes auch auf Schichten unseres Volkstumes nicht ohne Wirkung geblieben ist. In beinahe unverhüllter Nacktheit zeigte sich dieser Mammongeist, der die Seelen tötet und den Körper käuflich macht, in dem Preistreiberprozesse, der während der letzten Tage in Wien abgeschlossen wurde. Hier war es allerdings semitisches Fremdtum, das in einer Reihe von Vertretern die bedenkenlose Jagd nach dem Mammon, den Wucher und die den öffentlichen Geist zeretzende Korruption zur Schau stellen mußte. Spürte man in dieser Umwelt des Bankkapitalismus eine Wirkung des großen Erlebnisses, das der Krieg den Kämpfern ist und jenen, die fähig sind, ihre Leiden und ihre Opfer zu erkennen, ihre Gedanken zu verstehen und ihre Empfindungen zu teilen? Nein — diese Kreise ist der Krieg nur eine Gelegenheit zum Bereichern. Aber ihr Geist ist auch bei uns nicht fremd und das ist eine der Gefahren, die zu bannen sein werden — der Geist des Mammonismus, der so mächtig ist, daß er seinen Herrschaftsbereich nach allen Richtungen hin auszudehnen vermag. Er bedroht den deutschen Volksgeist, entwirzelt ihn, vernichtet das Bewußtsein der Gemeinschaft und der Pflicht, in ihr und für sie tätig zu sein.

Es sind ernste Gedanken, die wir zum Osterfeste aussprechen. Aber sind denn die Zeiten nicht ernst genug? Wahre Festesfreude ist im Kriege unmöglich, kein deutscher Mensch kann sie empfinden. Erst der Sieg, der uns den Frieden bringen muß, kann uns die Fähigkeit wieder geben, Feste wie das der Ostara in ungetrübter Freude über das Erwachen neuen Lebens in der Natur zu feiern. Der Tod jedoch, der Millionen unserer Volksgenossen umlauert, ist uns kein Festgenosse. Hoffen wir, daß er bald aufhöre, es zu sein!

## Der europäische Krieg. Kriegschronik.

**27. März.** Südlich des Uztales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen. — Die Franzosen erlitten auf dem Westufer der Dije bei La Fere bei einem gefechterischen Vorstoß blutige Verluste. —

Die russischen Großfürsten und Prinzen sagten in einem Telegramm der neuen Regierung ihre Unterstützung zu und treten ihre Apanagegüter dem Staate ab. — Der französische Senat hat dem Gesetzentwurf betreffend die Aushebung der Jahresklasse 1918 zwischen dem 12. und 15. April die Zustimmung erteilt. — Englische Berichte aus Washington bezeichnen es als wahrscheinlich, daß sich Wilson der Entente anschließen wird. — In einer Munitionsfabrik in Nord-England hat sich eine Explosion ereignet, bei der eine Person getötet und neun verletzt wurden. — Im englischen Unterhause sprach Lord Robert Cecil über die Erfolge der Blockade.

**28. März.** Erfolgreiche Sturmtruppenunternehmung östlich Jamiano. — Lebhafter Geschützkampf zwischen Lenz und Arras. Erfolgreiche Gefechte mit den Engländern bei Croiffles und Ecoust-St. Mein. In der Champagne Fehlschlagen mehrerer französischer Angriffe. Westlich Verdun Abschluß zweier feindlicher Fesselballons; Verlust des Segners von vier Flugzeugen. — An der italienischen Front fand eine Konferenz zwischen dem Chef des englischen Generalstabes Robertson, dem Vertreter Nivelles, Weggand, und Cadorna statt. — Zwei englische Zerstörer sind im Kanal gesunken. — Das Hospitalschiff „Asturias“ soll torpediert worden sein. — In seiner Rede im Unterhause erklärt Lord Cecil, daß England mit den Neutralen Abkommen schließe, damit diese ihren Handel mit Deutschland einschränken. — Die deutsche Regierung erwägt den Plan, aus Kurland und einigen russischen Gouvernements einen litauischen Staat zu gründen. — Im preussischen Herrenhause fand eine große Debatte über die Neuorientierung nach dem Kriege und die Polenfrage statt. — In sämtlichen elektrischen Zentralen Griechenlands ist ein Streik ausgebrochen. Athen ist ohne Beleuchtung.

**29. März.** Der russische General Iwanow wurde verhaftet. — Der russische Justizminister Kerenski erklärte, die Mehrheit des russischen Volkes werde sich für die Republik entscheiden. — Im deutschen Reichstag nahmen die Sprecher der Parteien zu den Vorgängen in Rußland und der Frage der inneren Reformen in Deutschland Stellung. — Der Reichskanzler erklärte, Deutschland wolle nicht zuunsten des Jaten eingreifen, und lehnte eine sofortige Durchführung der Reformen ab. — Die kürzlich gemusterten und tauglich befundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1891 bis 1878 haben am 16. April, die der Geburtsjahrgänge 1877 bis 1872 am 2. Mai einzurücken. — In Holland wird am 2. April die Brotrationierung eingeführt. — Das schwedische Kabinett ist zurückgetreten. Universitätskanzler Swarts wurde mit der Kabinettsbildung betraut. — Im Karftabschnitt herrschte sehr lebhaftes Artillerietätigkeit. — Rovereto und Arco wurden von den Italienern beschossen. — Alle Großfürsten und die übrigen Mitglieder des Hauses Romanow leisteten der provisorischen Regierung den Treueid. — Die russischen Munitionsarbeiter haben auf den Achtstundentag verzichtet, damit die Erzeugung des Kriegsmaterials gesteigert werden könne. — In Rußland wurden die Kriegesgerichte aufgehoben. Das Hauptquartier wird reorganisiert. — Griechenland hat bei der Entente wegen der letzten Vorgänge im Epirus und in Thessalien Vorstellungen erhoben. — In ganz Spanien wurden die konstitutionellen Garantien aufgehoben. — Enver Pascha ist in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiserpaar in Audienz empfangen.

**30. März.** In der südlichen Bukowina haben unsere Truppen die feindlichen Verteidigungsanlagen zerstört und 200 Gefangene gemacht. — In Wolhynien nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie in einigen Abschnitten zu. — Ein türkisches U-Boot hat im Golf von Alexandrien einen englischen Transportdampfer versenkt. — Calais wurde von deutschen Fliegern bombardiert, wobei mehrere Personen getötet und verletzt wurden. — Die russische Regierung hat die Apanagegüter als National-eigentum erklärt. — Die englische Regierung teilt mit, daß infolge der Abwehrmaßnahmen gegen die U-Bootsblockade die Zufuhren aus Holland und Dänemark nach England auf Kosten jener nach Deutschland bedeutend gestiegen seien. — Die englische Regierung teilte mit, daß 50 Standardsschiffe für die englische Handelsflotte im Bau befindlich seien. — An der Artoisfront kam es zu lebhaften Kämpfen. — Minister des Auzerers Graf Czernin sprach sich in einer Unterredung für eine Friedenskonferenz der kriegführenden Staaten ohne Waffenstillstand aus. — Das Organ des russischen Arbeiter- und Soldatenausschusses tritt für die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland ein. — Deutsche Kriegsschiffe unternahmen eine Streifung gegen die Südküste Englands, wobei sie im Sperrgebiete nur einen englischen Dampfer antrafen. — Die Hilfsdienstpflicht in Deutschland wird auf die in Deutschland wohnenden Oesterreicher und Ungarn ausgedehnt. — Der Kaiser hat gestern eine Reihe von Huldigungsdeputationen empfangen. — Im Handelsministerium wird eine Generalkommission für die Kriegs- und Uebergangswirtschaft errichtet.

**31. März.** Die Deutschen errangen bei Arras über die Engländer und bei Soissons über die Franzosen Erfolge. — Nach einer englischen Darstellung ist das amerikanische Kabinett zum Kriege gegen Deutschland entschlossen, da nach der letzten Rede des Kanzlers kein anderer Weg mehr offen stehe. — Der Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen unbemittelter Eingerückter wurde um 10 bis 25 Prozent erhöht. — Die Anmeldungen für die Regierungsaktion zur Erleichterung der Lebensführung für mindestbemittelte Volksschichten beginnen am 10. d. M.

**1. April.** Im Slanic- und Uztal wurden russische Vorstöße abgeschlagen. — Zwischen Arras und Aisne fanden neuerlich heftige Gefechte statt. — Die russische Regierung hat die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen. — Miljukow erklärte, daß dem finnischen Landtag das Recht zustehe, über die Regierungsform des Landes zu entscheiden. Die Selbstverwaltung Finnlands werde eine vollständige sein. — Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute abends in Begleitung des Grafen Czernin zum Besuch des deutschen Kaiserpaars ins deutsche Hauptquartier, wo sich auch der deutsche Reichskanzler aufhält.

**2. April.** Nördlich des Dnjestr herrschte an mehreren Stellen erhöhte russische Tätigkeit. — Nördlich von Arras herrschte heftiger Geschützkampf. — Wilson forderte gestern den Kongreß auf, das Bestehen des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland auszusprechen. — Großfürst Boris wurde wegen der Teilnahme an einer Verschwörung zur Erhebung des Großfürsten Nikolai auf den Thron verhaftet. — Der russische Ministerpräsident Fürst Lwow erklärte, die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu Ende zu kämpfen. — Der russische Kriegsminister hat alle konfessionellen Sonderbestimmungen in der Armee abgeschafft. — Schweden und Norwegen haben die neue russische Regierung anerkannt. — Die Umgebung des Jarenpaars wurde nach der Peter-Pauls-Festung gebracht und die Bewachung des Jarenpaars verschärft. — Bryan schlägt die Anrufung eines internationalen Gerichtshofes und eine Volksabstimmung über die deutsch-amerikanische Frage vor. — In einem Interview polemisiert Lord Robert Cecil gegen die letzten Ausführungen des Kanzlers. — FML Tabajdi wurde zum Honvedstaatssekretär ernannt.

**3. April.** Bei Saint-Quentin und Soissons sowie an mittleren Stochod kam es zu lebhaften Gefechten. — Am mittleren Stochod nahmen wir, erhebliche Beute einbringend, den russischen Brückenkopf Tpol in Besitz. Sonst vielfach Ausleben des Geschützkampfes. — Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Westlich von Saint-Quentin und zwischen Somme und Dise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkaufen sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. — An der Mazedonischen Front geringe Gefechtsstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewachen Bahnhof Vertekop (südöstlich von Vodera) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt. — Nördlich von Bitolia wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgewiesen. Auf der übrigen Front schwaches Geschützkampf. — Wilson verlangt für den Krieg gegen Deutschland die Aushebung von 500.000 Mann und erklärte, die Erörterungen über die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufzuschieben. — Der amerikanische Senatsausschuß für Auswärtiges hat der Resolution der Regierung betreffend den Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland zugestimmt. — Ein deutsches U-Boot hat das erste bewaffnete amerikanische Handelsschiff, den Dampfer „Astro“, versenkt. — Die russische provisorische Regierung kündigt in einer Proklamation die Bildung eines aus allen Gebieten mit polnischer Bevölkerung bestehenden polnischen Staates an, der militärisch mit Rußland in engstem Verband stehen soll. — Die Truppen der k. k. Landwehr werden fortan als k. k. Schützen bezeichnet.

**4. April.** Italienische Marineflieger haben Nabresina und Siftiana bombardiert. Die Dschastan im Etschtal und die Stadt Arco standen unter italienischem Feuer. — Nördlich von Reims brachten die deutschen Truppen den Franzosen eine Schlappe bei. Der amerikanische Senat hat die den Kriegszustand aussprechende Resolution mit 82 gegen 6 Stimmen angenommen. — Kerenski erklärte, daß die konstituierende Nationalversammlung erst nach der Besiegung Deutschlands einberufen werde. — Alle Mitglieder des Hauses Romanow wurden aufgefordert, das Hauptquartier zu verlassen.

## Die Regelung des Milchverbrauches.

Kundgebung der Bürgermeister im Viertel ob dem Wienerwalde.

Dienstag den 3. April d. J. versammelten sich im Sitzungs-saale des Rathhauses zu St. Pölten die Vertreter der Konjunkturzentren im Viertel ob dem Wienerwalde, um zu der vom Statthalter von Niederösterreich erlassenen Verordnung vom 14. März d. J. betreffend die Regelung des Milchverbrauches auf dem flachen Lande Stellung zu nehmen.

Zu dieser Versammlung waren erschienen: In Vertretung des Ernährungsministers Hofsekretär Riedl, für den Statthalter der Statthaltereisekretär Metara, für die Bezirkshauptmannschaft St. Pölten Statthaltereirat Tremmel, die Reichsrats-, bezw. Landtagsabgeordneten Bauchinger, Pittner, Wohlmeier und Baurat Ferdik, Handelskammerrat kaiserl. Rat Vöcher, Industrieller Diamantidi, Abordnungen der Städte, bezw. Märkte St. Pölten, Melk, Pöchlarn, Scheibbs, Krummhuber, Ybbs, Amstetten, Ulmerfeld, Hausmening, Waidhofen a. d. Ybbs, Wilhelmsburg, Göblasbrud, Lilienfeld, Hainfeld, Hohenberg, St. Leonhard a. N., Herzogenburg, Tulln, Traismauer, St. Veit a. G. usw. Der Einberufer, Baurat Hans Ferdik, begrüßte die Versammlung auf das herzlichste, stellte die erschiene-

nen Regierungsvertreter den Teilnehmern an der Versammlung vor und lud den Bürgermeister von Sankt Pölten Dr. Karl Heißler unter allgemeinem Beifall ein, den Vorsitz zu übernehmen. Nachdem Bürgermeister Dr. Heißler diesem Wunsche entprochen hatte, trat Baurat Zerdik an den Referententisch und leitete die Diskussion über den Gegenstand der Verhandlung mit einem kurzen Bericht über die von den Vertretern der Konsumzentren auf dem flachen Lande, bezw. im Viertel ob dem Wienerwalde bisher unternommenen auf die Abänderung der Verordnung abzielenden Schritte ein.

Zum Gegenstande sprach sodann kaiserl. Rat Löschner (Yöbs), welcher zunächst den Verlauf der Audienzen beim Ernährungsminister und beim Statthalter schilderte. Redner hebt den freundlichen Empfang beim Ernährungsminister hervor und kritisiert im Gegenhalte hierzu die abweisende Haltung des Statthalters, verweist darauf, daß Niederösterreich allein die Approvisionnement Wiens nicht besorgen könne und fordert eine Hinauschiebung des Termines der Wirksamkeit bis zum 15. April.

Reichsratsabgeordneter Bauhinger schildert eingehend den Mangel an Brot, Mehl und Kartoffeln in den städtischen Konsumzentren auf dem flachen Lande, bezeichnet  $\frac{1}{4}$  Liter Milch für ein Kind im Entwicklungsstadium als viel zu wenig und stellt die Frage, wie stillende Mütter nach Verordnung behandelt werden sollen. Redner spricht den Wunsch aus, daß diejenigen, welche die Verordnung erlassen haben, unter den schwierigen Lebensverhältnissen der ärmsten Schichten diese Verordnung am eigenen Leibe erproben müßten. Redner kommt dann auf die Teuerung im Allgemeinen zu sprechen und verweist darauf, daß es den schlechtesten Eindruck auf die Bevölkerung in Niederösterreich machen müsse, wenn im Nachbarlande Oberösterreich der Bevölkerung größere Verbrauchsquanten an Milch in Versorgungswege zugestanden worden sind. Redner verweist darauf, daß durch die Festsetzung des Höchstpreises auf dem flachen Lande mit 34 h und in Wien mit 46 h pro Liter Milch seitens der Regierung ein Anreiz für die Händler geschaffen wurde, möglichst viel Milch nach Wien abzuliefern und verlangt eine Abänderung der Verordnung dahin, daß bis zum 14. Lebensjahre ein tägliches Quantum von  $\frac{1}{2}$  Liter und jeder erwachsenen Person über dem 14. Lebensjahre mindestens  $\frac{1}{4}$  Liter Milch zugebilligt werde. Abgeordneter Bauhinger spricht schließlich die Absicht aus, wenn sich der Statthalter der Abänderung der Verordnung hartnäckig widersetzen sollte, in dieser Angelegenheit Hilfe beim Kaiser zu suchen.

Nachdem in die Rednerliste bereits 8 weitere Sprecher eingetragen waren, beantragte der Referent, Abgeordneter Zerdik, Schluß der Debatte und Beschränkung der Redezeit auf 10 Minuten, welche beiden Anträge einmütig angenommen wurden.

Sodann kommt der Gemeindevater von Traismauer Dr. Felgenhauer zum Wort und behandelt die Verordnung vom ärztlichen Standpunkte aus. Redner sagt, die Verordnung mache den Eindruck, als ob sie ohne Mitwirkung eines Arztes zustande gekommen wäre, verlangt, für Kinder bis zum 14. Lebensjahre mindestens 1 Liter und für gesunde, erwachsene Personen mindestens  $\frac{1}{4}$  Liter und fordert schließlich hinsichtlich der Milchversorgung der Kranken weitestgehendes Entgegenkommen.

Abgeordneter Pittner (St. Pölten) schildert die Erregung der Bevölkerung über die Verordnung und schließt sich den Anträgen der Vorredner an.

Der Bürgermeister von Tulln, Regierungsrat Knoppel, dankt den Frauen für die tatkräftige Unterstützung der ganzen Aktion und fordert, daß Personen über 60 Jahren ohne ärztliches Zeugnis ein ihrem Lebensbedürfnis entsprechendes höheres Quantum Milch zugewiesen wird.

Nachdem Oberlehrer Bilzer von Krummnußbaum zum Gegenstande gesprochen hat, ergreift

Abgeordneter Wohlmeyer (St. Pölten) das Wort, bespricht den Lebensmittelmangel, verwahrt sich aus hygienischen Gründen gegen das Zusammenschütten der Milch verschiedener Herkunft, beantragt die Verschiebung der Wirksamkeit der Verordnung um einen Monat und bringt zur Kenntnis, daß er dem Ernährungsminister detaillierte Vorschläge über die Durchführung der Verordnung erstatten wird.

Industrieller Diamantidi und Gemeindevater A. Leidorfer aus Lilienfeld vertreten sodann den Standpunkt der Gemeinden im politischen Bezirk Niederösterreich und überreichen dem Berichterstatter Baurat Zerdik eine Denkschrift mit dem Erläuterungen, das in derselben niedergelegte beim Ernährungsminister zu vertreten. — Nachdem noch der Vertreter von Umersfeld die schwierige Lage der Arbeiterschaft geschildert und die Forderung aufgestellt hat, allen Personen über 2 Jahren einen  $\frac{1}{2}$  Liter Milch zuzugestehen, erteilt der Vorsitzende dem Referenten das Schlußwort.

Abgeordneter Zerdik verweist darauf, daß die Frage nach allen Richtungen hin sachlich und erschöpfend behandelt wurde und dankt allen Rednern für ihre Ausführungen. Es erübrige ihm daher nur noch eine Seite der Verordnung zu behandeln u. zw. die nationale Gefahr, welche dieselbe in sich birgt. Die Verordnung sei

für eines der wenigen rein deutschen Kronländer der Monarchie erlassen worden und es bestehe die Gefahr, daß die deutsche Nation, welche in diesem Kriege restlos das Bekenntnis zum Staate abgelegt hat, außer der juchenden Erschütterung ihrer Menschenbestände im Felde noch durch eine verordnete Unterernährung eine schwere Schädigung im Hinterlande erleide. Es sei Pflicht der Regierung, aus reiner Staatsraison diese staatsverträglichsten aller Nationen zu hegen und zu pflegen und insbesondere den Nachwuchs, das Kind, zu schützen. Redner ersucht sodann den Gemeinderat von St. Margarethen a. N. Direktor Heppner, die beantragten Entschlüsse für die Verlesung zu bringen, damit in die Abstimmung eingetreten werden kann. Direktor Heppner dankt zunächst den erschienenen Abgeordneten und dem Handelskammerat Böcher für die tatkräftige Führung in dieser Angelegenheit, insbesondere dem einberufenden Berichterstatter Baurat Zerdik, worauf nachstehende Entschlüsse zur Abstimmung gelangen:

1. Die Abgabe von Milch an Verbraucher erfolgt vom 1. Mai d. J. an nach behördlich genehmigten Ausmaßen. Diese Ausmaße betragen

für Kinder bis zu 1 Jahre	1 Liter
für Kinder von 1 bis zu 2 Jahren	$\frac{3}{4}$ "
für Kinder von 2 bis 14 Jahren	$\frac{1}{2}$ "
für alle Personen über 14 Jahren	$\frac{1}{2}$ "
alleräußerstens aber	$\frac{1}{4}$ "

2. Auch die Besitzer von Milchkuhen sind an bestimmte Milchverbrauchsmaße gebunden. Die Menge der gewonnenen und vom Erzeuger zur Selbstversorgung nötigen Milch ist den örtlichen Verhältnissen entsprechend im Wege der Gemeinde oder der Bezirkshauptmannschaft festzustellen.

3. Es bleibt den Gemeinden überlassen, Sammelstellen zu errichten oder die Verbraucher mit Ausweiskarten an bestimmte Milchherzeuger zu verweisen. Im allgemeinen ist an den Grundstücken festzuhalten, daß für die Ablieferung von Milch nicht die Katastraleinteilung der Gemeinde, sondern die örtliche Lage der Wirtschaftshöfe und die Verkehrsmöglichkeit maßgebend sind. Jedemfalls ist der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher, wo immer möglich, zur Anwendung zu bringen.

4. Kranke, die nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Heilung mehr Milch verbrauchen, haben ein ungestempeltes, gemeindeärztliches Zeugnis der Gemeinde vorzulegen.

5. Die Durchführungsverordnung an die Gemeinden ist erst dann hinauszugeben, wenn die Verordnung vom 14. März d. J. betreffend die Regelung des Milchverkehrs auf Grund der obigen Entschlüsse entsprechend abgeändert erscheint. Den Gemeinden ist ein entsprechender Zeitraum für die zur Durchführung notwendigen Vorarbeiten einzuräumen.

Nachdem sämtliche Entschlüsse unter lebhaftem Beifall einmütig angenommen worden waren, fährt Abgeordneter Zerdik in seinem Schlußwort fort, führt den Regierungsvortrag ein, bespricht eingehend die Erregung über diese Verordnung in der Bevölkerung, warnt davor, daß diese Erregung durch hartnäckiges Festhalten an einer unmöglichen Verordnung noch gesteigert werde und richtet an die Regierungsvertreter die Frage, was sie nunmehr nach Anhörung der in der Versammlung mitgeteilten Einwendungen zu tun gedenken.

Darauf erhebt sich Hofsekretär Riedl und teilt mit, daß er mit gespannter Aufmerksamkeit die Ausführungen sämtlicher Redner verfolgt habe, nicht ermangeln werde, Sr. Erzellenz dem Ernährungsminister über die vorgebrachten Bedenken unverzüglich eingehend Bericht zu erstatten und ladet die Versammlung ein, aus ihrer Mitte einige Teilnehmer zu wählen, welche mit ihm gemeinsam Donnerstag den 5. d. M. im Ernährungsministerium zusammentreten, um die Aenderung der Verordnung endgültig zu beraten, bezw. festzulegen. (Lebhafte Beifall.)

Ueber Vorschlag des Herrn Vorsitzenden übernahmen die Abgeordneten Baurat Zerdik und Pittner sowie kaiserl. Rat Löschner die Führung dieser Abordnung.

Hierauf schließt Bürgermeister Dr. Karl Heißler mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die glänzend verlaufene Versammlung.

## Vertliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** mit nachfolgender Abendmahlsfeier findet am Ostermontag vor mittags 9 Uhr im Rathaussaale statt.

\* **Dienstjubiläum.** Herr Franz Eßner, k. k. Amtsdieners und Vollstreckungsorgan beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs, feierte am 1. April 1917 sein 25. Dienstjahr als Amtsdieners des genannten Gerichtes.

\* **Roten Kreuz.** Frau Vetti Zabak, Herr Hans Zabak und Frau Louise Giesing spendeten für die Soldaten der Rekonvaleszentenhäuser des hiesigen Roten Kreuzes je 20 K zusammen 60 K als Ostergabe, wofür den Genannten der beste Dank des Zweigvereines ausgesprochen wird.

\* **Spenden für die Schulfrühstücksuppe.** Herr Vize-Bürgermeister A. Zeitlinger (2. Spende) 50 K, Herr Oberlehrer Gottfried Wagner 10 K, Frau Baumeister Desenye 10 K, „Zur Erinnerung an teure Tote“ 50 K.

\* **Ein österreichischer Roter-Kreuz-Verkaufstag 1917.** Das Ministerium des Innern hat der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze die Bewilligung erteilt, Samstag den 2. Juni 1917 in ganz Oesterreich einen Roten-Kreuz-Verkaufstag zu veranstalten, dessen Erträgnis der Gesellschaft und den Landesvereinen zugute kommt. Im Wege der Gremien und Genossenschaften wird das Rote Kreuz an die bewährte patriotische Bereitwilligkeit der Kaufleute Oesterreichs mit der Bitte herantreten, einen beliebigen Prozentsatz der Bruttoeinnahme jenes Tages dem Roten Kreuze, beziehungsweise der Fürsorge für unsere verwundeten oder im Felde erkrankten Krieger zu widmen. Eine Kontrolle findet nicht statt. Für besonders rege Beteiligung wird vom Roten Kreuze dem einzelnen Geschäftsinhaber ein künstlerisch ausgestattetes Dankdiplom zugesendet werden. Im Sinne der behördlichen Bewilligung werden die Kaufleute, Geschäftsinhaber usw. ausdrücklich gebeten werden, am Roten-Kreuz-Verkaufstage keinerlei Preiserhöhung eintreten zu lassen.

\* **In russischer Gefangenschaft gestorben.** Nach einer von der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes eingelangten Karte vom 29. Jänner ist Herr Anton Kunz, ein Sohn des hiesigen Tischlermeisters Karl Kunz, am 23. September 1916 in Nertschinsk an Skorbut gestorben. Herr Kunz, der im 1. Ost.-Inf. Reg. 30 diente, stand im 41. Lebensjahre und hinterläßt eine trauernde Witwe mit einem Kinde. Er ruhe sanft in fremder Erde!

### \* Soldatendank und Ostergrüße.

Wir Soldaten des Rekonvaleszentenheimes II  
Im Hotel „zum goldenen Löwen“,  
Wir bleiben den deutschen Sitten treu,  
Und wünschen allen Deutschen soeben  
„Fröhliche Ostern“, Gesundheit und Glück.  
Bald kehren auch wir, wenn wir genesen,  
Zu unsrer Truppe ins Feld zurück.  
Soldatendank sei Jenen gebracht,  
Die hilfreich dem Roten Kreuz,  
Die dieses Werk zu Stande gebracht,  
Die Schaffung solcher Heime.  
Wie geräumig sind doch die Lokale,  
Der Sonne nie entrückt,  
Und erst die Verpflegung im Speisesaale,  
Ist reichlich da für jeden Mann,  
Abwechslung gibt es alle Tage,  
Wie man's nicht besser wünschen kann.  
Herr Stepanek versteht uns mit Kohlen und Holz,  
Damit wir nicht Kälte leiden.  
Denn ist's mal regnerisch, müssen wir schön  
Dahin in den Zimmern bleiben.  
Hat einer einen Wunsch, so wendet man sich  
Zuerst an die geistliche Schwester.  
Die Pflegerinnen peinlichst rein,  
Sind für uns auch mit Tröster,  
Das Kanzleipersonal, im Dienste genau,  
Es gibt da nichts zu tadeln,  
Und in der Küche, ach wie rein,  
Appetitlich alles in Gänge;  
Frau Stepanek hält da stets Nachschau,  
Dum klappt da alles behende.  
Und sollten wir nochmals heimwärts zieh'n,  
Nach endgültigem Sieg' und Frieden,  
So denken wir immer noch an das Heim,  
An Waidhofen a. d. Ybbs, an die Spender,  
Die niemals müde wurden dereinst,  
Der Frau Präsidentin, Herren Ärzte und Gönner.  
Der Ybbstal-Vote bringt uns stets Neues  
Vom Krieg, von Stadt und Land,  
Kurz gesagt es ist ein Blatt  
Das haben sollt Jedermann.  
Aus aller Herren Ländern  
Sind wir hier vereint.  
Sind fremd hier Jedermann,  
Und dennoch freut die Gegend uns.  
Die Bürger von Stadt und Land,  
Sie alle sind freundlich und lieb gegen uns,  
Und dies freut uns Alle, daß wir so eine Gunst.  
Hoffentlich ist dies hohe Fest  
Das letzte im Feld, sowie im Spital  
Mögen bald läuten die Glocken  
Uns Frieden für immerdar.

Die Pflinglinge des Rekonvaleszentenheimes II.

\* **Todesfälle.** Samstag den 31. März ist im Alter von 68 Jahren Herr Leopold Theuretsbacher einem am Vortage erlittenen Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war früher durch 23 Jahre Stadtwächter und war durch volle 27 Jahre beim k. k. priv. Bürgerkorps, das ihm auch bei seinem Leichenbegängnisse nebst vielen Anderen die letzte Ehre erwies. — Sonntag den 1. April ist um 4 Uhr früh Frau Aloisia Hauer, Private und Hausbesitzerin in Waidhofen a. d. Ybbs, nach kurzem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre aus diesem Leben geschieden. Die Verstorbene war eine Schwester des vor kurzem zu Grabe getragenen Herrn Anton Guger und der Frau Marie Brunner. — Donnerstag den 5. April starb um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends nach längerem, im Dienste des Vaterlandes zugezogenen Leiden Herr August Böckstöger, Gastwirt in der Pocksteinerstraße, im 30. Lebensjahre. R. 1. P.

# Verh. Meierleute

für Jungviehstall nach Gut Großtheurenbach  
(Prolling) zum baldigen Eintritte gesucht.

# Ignaz Brandstetter

Waidhofen a. d. Ybbs, Bahnhof. 2495

Niederösterreichische



## Landesversicherungsanstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-** Versicherungen in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letzte auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-** Versicherungen gegen Feuerchäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-** Versicherungen gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-** Versicherungen gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungschäden-** Versicherung: Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämiennachlaß.
- VI. **Kriegsunfall-** Versicherung für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

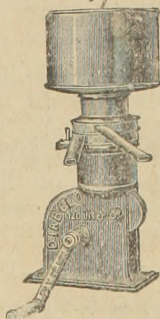
Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 1810

# Mayfarth's Separator

In allen Bedarfsländern anerkannt als vorzüglichste und billigste, sofort lieferbare

## Milchenträumungsmaschine



Stündliche Leistung zirka:

Nr. 0	—	65 Liter
„ 1	—	120—130 „
„ 2	—	220—250 „
„ 3	—	120—130 „

Illustrierten Katalog Nr. 1099 versenden gratis und franko

**Ph. Mayfarth & Co., Wien, 2/1,**  
Taborstraße 71, Fabriken landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen.  
Vertreter erwünscht. 2418

# Pferdeknecht und Melker

ledig oder womöglich kinderlos verheiratet, wird für den

**landwirtschaftlichen Betrieb der Landesheil- und Pflegeanstalt in Mauer-Oehling bei Amstetten**

aufgenommen.

Freie Verköstigung und entsprechende Entlohnung. Bewerber wollen sich ehestens bei der Verwaltung der obgenannten Anstalt auf ihre Kosten vorstellen. 2496

# Gemüse ersetzt das Brot — Also bauet Gemüse!

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnerring 1, vorm. Leopold Langer —  
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)  
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11  
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger  
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaun, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 78.200.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Emlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**

**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

**Vermietung von Schranktächern,** die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:**  $4\frac{1}{4}\%$ . Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

**Zweck und Vorteil des Kontokorrents:** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

**Suche**

zum Vierhändigspielen, eventuell Violinbegleitung zu Klavier Fräulein oder Herrn. Adresse in der Verw. d. Bl. 2505

**Hausbesorgerin**

wird gegen freie Wohnung aufgenommen. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 2512

**Haus**

mit großem Garten und Stall, mit 8 Mietparteien und öffentlichem Amt, in der Umgebung Waidhofens, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2490

**Haus-Verkauf.**

Das stockhohe Haus am Hohen Markt Nr. 24 in Waidhofen a. d. Ybbs ist billig zu verkaufen. 2483

Zu kaufen gesucht

**Briefmarken-Sammlung**

auch einzelne bessere Marken. Adresse in der Verw. d. Bl. 2506

**Wohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett oder 3 Zimmern, für 1. Mai zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „R. F.“ an die Verwaltung d. Bl. 2513

**Geschäft**

zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft bei Herrn Lampl, Ybbfikerstraße 16. 2478

**Schwefeleinschlag**

prima Ware, per Paket, Inhalt 20 Stück, K 3.40 per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. Hermann Feiler, Teplitz-Schönau, Böhmen. 2509

**Vertreter**

auch als Nebenerwerb für Bierdepositeure und Gastwirte, von bedeutendem Weinproduktionshause gesucht.

Unter „Nur solid 499“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Strobelgasse. 2510

**Maurer u. Handlanger**

werden bei sehr guter Entlohnung aufgenommen bei

**Baumeister Carl Deseyve**

Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 6. 2503

**Rugelknöpfe** in allen Größen werden zum Einpressen übernommen.

Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufpuz. Leiterin: Frau Olga Resch.

**Rarität!**

Ungar. Krönungs-Briefmarken, nur einen Tag im Kurs. — Andenken an **Helden-zeiten!** Preis ungebraucht 1 Satz K 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5 Sätze K 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10 Sätze K 30<sup>—</sup>. — Ungar. Kriegshilfe II, Briefmarken, 1 Satz (16 Werte) K 15<sup>—</sup>. Remeny, Kaschau, I. Postfach 12 T 21, Ungarn. 2508

**Feldpostkarten** für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

**Sparkasse der Stadt**

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

**Spareinlagengeschäft.**

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub>% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 20,852.391.43.

Stand der Rücklage K 1,322.329.25.

**Zahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

**Original amerikanische Schuhe „Tip-Top“**



Konkurrenzlos!

Preiswert!

Unterer Stadtplatz Nr. 40

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**

**Alois Schmalvogel**

Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungsmagazine, offeriert

**Seife**

**u. Kolophoniumpech**

**EDUARD HAUSER**

K. u. M. HOFSTEINMETZMEISTER

**WIEN**

IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.

**ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN**

**GRABDENKMÄLER**, von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit